

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

handlungen werden gemeinsam durch Delegierte der vier verbündeten Staaten geführt werden, und der Umstand, daß Griechenland sich dem Waffenstillstande nicht angeschlossen hat, ändert nichts an der Lage. Die Alliierten wissen, daß ihre Stärke in ihrer Einigkeit liegt, und sie werden sich zu keinem Versuche hergeben, durch den sie Gefahr liefen, geschwächt zu werden.

* * *

Die Aussichten für den Frieden.

Hier sei eine Korrespondenz eingereiht, die der „Neuen Freien Presse“, datiert vom 5. Dezember aus Konstantinopel, zuzug, und die Auf-

Machtmitteln den entsprechenden Gebrauch machen will. Sie versucht es jetzt zunächst mit einem Waffenstillstande, der ihre Position bis zu den Friedensverhandlungen und während derselben gewiß noch verstärkt. Wenn sie maßvoll und geschickt ist, kann sie noch vieles zurückgewinnen, was sie selbst schon verloren glaubte.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß sich Bulgarien am Ende seiner Kräfte befindet. Die bulgarische Regierung hat bisher mit heroischem Mute die Zähne zusammengebissen und sich — dank einer drakonisch durchgeführten Zensur — kein Wörtchen über die wahrscheinlich sehr großen Verluste im thrasischen Feldzug ent-



Das deutsche „Rote Kreuz“ in Serbien.

fassung in Kreisen der Diplomatie folgendermaßen wiedergibt:

Der Waffenstillstand ist abgeschlossen, aber es wäre voreilig, jetzt schon den Frieden für gesichert zu halten. Ein dauerhafter Friede ist mit der Einstellung der Feindseligkeiten und selbst mit einem Friedensschlusse der jetzigen kriegführenden Parteien noch keineswegs gewonnen. Ein Krieg dauert und muß — wenigstens in der militärischen Theorie — solange fortdauern, als eine der kriegführenden Parteien noch überlegene militärische Kräfte und damit die Hoffnung besitzt, ihre Ansprüche mit Waffengewalt durchzusetzen. In dieser Lage befindet sich heute die Türkei, und es kommt nur auf sie an, ob sie von ihren täglich wachsenden

schlüpfen lassen. Aber allzu straff gespannt, zerbricht der Bogen und einmal muß die Wahrheit doch heraus. Die peinigende Ungewissheit, in der sich viele tausende bulgarische Familien über das Schicksal ihrer kämpfenden Angehörigen befinden — selbst viele Mütter und Frauen hoher Generale haben keine Ahnung, ob ihr Sohn oder Gatte noch lebt — drückt wie ein Alb auf ganz Bulgarien und schafft selbst um den Hof herum eine unheimliche Atmosphäre, aus welcher nur zu leicht ein Gewitter drohen kann. Wenn König Ferdinand seine Klugheit im richtigen und kritischen Momente betätigt, dann schließt er jetzt Frieden. Früher oder später — darüber sind wirkliche Balkankenner nicht im Zweifel — werden Serben wie Griechen in